

Agatha, Martina, des Papstes Stephanus, das des heiligen Adrias und der heiligen Paulina und ihrer beiden Kinder, das des heiligen Nemesion und seiner Tochter Lucilla, ferner das Martyrium der beiden Hippolitus und endlich das des berühmten heiligen Diacons Laurentius. Alle diese Märtyrer stehen der Hauptheldin im Leben mehr oder minder nahe, der Sturm der Verfolgung reißt im Laufe einiger Jahrzehnte einen nach dem anderen weg aus den Reihen der Lebendigen und schließlich steht Flora vereinsamt und schutzlos da, bis auch sie hingehet, um als Christi Weizentorn gemahlen zu werden unter den Zähnen der Löwen. Während (wie schon erwähnt) das Leben Floras frei erfunden ist, sind die übrigen Märtyrinnen dargestellt im engsten Anschluß an die Martyreracten und das Brevier, was dem Buche einen eigenen Reiz verleiht. Der Hauptzweck des Buches besteht jedoch darin, daß wir klaren Einblick bekommen in das Leben und Treiben der heidnischen und christlichen Römer zur Kaiserzeit im 3. Jahrhundert nach Christus. Was culturgeschichtliche Forschungen über diese Periode zutage gefördert, wird uns hier im Gewande der Belletristik geboten. Wohlthuend wirkt, daß die bodenlosen Abgründe von Gemeinheit und Abscheulichkeit, die das Heidenthum damals in sich barg, obwohl von ferne angeudeutet, dennoch unserem Auge verhüllt bleiben. Die Erhabenheit des Christenthums, die Schönheit des christlichen Gottesdienstes, das traute Familienleben der Christen, das edle Verhältnis zwischen Herren und Slaven, christliche Nächstenliebe und heroische Opfergesinnung, all' das wird in anziehendem Bilde dargestellt. Die Zeichnung der Charaktere müssen gelungen genannt werden. Das Buch, das im englischen Original zwei Auflagen erlebt hat, verdient weite Verbreitung, umso mehr, als das Errägnis einem wohltätigen Zwecke, der Unterstützung der aus ihren Klöstern vertriebenen Nonnen Italiens gewidmet ist. Wenn man etwas bedauern muss, so ist es nur das eine, daß man das durchaus sitterreine und vollkommen unanstößige Buch mit Rücksicht auf einen einzigen Ausdruck (I. Bd., S. 5: Siona war auf dem Punkte, zum erstenmal Mutter zu werden) nur mit Vorsicht in die Hände derjenigen geben darf, die mit größtem Interesse und mit wahrer Begeisterung und mit größtem Nutzen es lesen würden, in die Hände der jungen Studenten. Für die reife Jugend und für Erwachsene ist das Buch ohnehin vorzüglich. Einige Drucksfehler fören etwas: Im ersten Bande muß es regelmäßig statt „Bolumnia“ „Bolumnia“ heißen, im zweiten Bande, Seite 44, statt „Trapäischer Fels“ „Tarpelischer Fels“, Seite 71 statt „Pantominus“ „Pantomimus“.

Urfahr.

Präfект J. Grosam.

28) **Grundsätze für die Leitung von Jungfrauen-Vereinen.**

Aus der Erfahrung gesammelt von einem Weltpriester der Diözese Linz. Mit bischöflicher Approbation. 24 S. 12°. Linz-Urfahr, 1900. Verlag des kath. Pressvereines. Preis K — 20.

Ein treffliches Vademeum für Leiter von Jungfrauen-Vereinen. Ganz aus der Erfahrung geschöpft nach gediengten pastoralen Grundsätzen.

Nied.

Dr. Alois Hartl, Prof.

29) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch. 1900.** Von Dr. Franz X. Haberl. Lex.-8°. IV, 179 und Musikbeilage VIII und 32 S. Regensburg, 1900, Pustet. M. 2.60 = K 3.12.

Zum 25. und vielleicht letztemmale kommt dieses Jahrbuch. Die ernst wissenschaftliche Toga hat es immer hoch geehrt und ihr auch allwegen Ehre gemacht. Der schwerwiegende Quellenstoff wird für den Musikhistoriker stets eine wertvolle Fundgrube bilden. Die praktischen Belehrungen, sowie die kostbaren Beigaben (heuer von L. Marenzio), sind wahrlich nicht bloß für die Oberzehntausend, sondern für alle, die edle Kirchenmusik, nicht Musik in der Kirche zu besorgen haben. Daher ist's einfach schade,

dass der arbeitsüberhäufte Generalpräses von seinem reichen Wissen und Besitzthum in dieser so billigen Form nichts mehr zu verkaufen gedenkt.

Lambach.

P. Bernard Grüner, Chorregent.

30) **Hilferufe für die bedrängten Armen.** Gedanken und Lehrungen über die Armenpflege, verbunden mit dem Berichte über die zehnjährige Wirksamkeit der zweiten Conferenz des St. Vincenz-Vereines zum heiligen Johannes Bapt. in Marburg. Von Johann B. Breze. 144 S. Marburg a. d. Drau, 1899. Im Verlage der II. Conferenz des St. Vincenz-Vereines.

Das Büchlein ist im Kerne ein Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des St. Vincenz-Vereines in Marburg und hätte als solcher wenig Anspruch auf das Interesse weiterer Kreise. Da aber Abhandlungen über Armenpflege, Statuten des Vincenz-Vereines und schätzenswerte Winke über Neugründung derartiger Vereine beigegeben sind, wird das Büchlein nicht ohne Nutzen bleiben, umso mehr, da die einleitenden Capitel sich mit solcher Wärme der Armen annehmen, dass durch das Lesen derselben manche Hand zu reichlicherem Almosen geöffnet werden dürfte.

J. Gr.

31) **Si vous connaissiez le don de Dieu!** Mgr. Isoard, Evêque d'Annecy. Les laïcs, les fidèles, le clergé — la revanche. 12^o. pp. XVI. 237. Paris, 1899. Lethiellier. Frs. 2.50.

Der eifrige Kirchenfürst beklagt in der Schrift das Treiben des sattsam bekannten neuesten „Reformkatholicismus“ in Frankreich und findet die Ursache davon in der Unkenntnis dessen, was wir in Christus besitzen. Diese Unkenntnis findet sich in hohem Grade nicht nur bei Laien, auch als fromm geltenden, sondern leidet auch beim Clerus. Daher auch der theilweise Sieg des Zeitgeistes. Die Revanche muss begonnen werden mit der gründlichen Bildung des Clerus, aber vor allem in den Dingen, die dem Priester als solchem zustehen. Lebenslängliche Selbstweiterbildung soll das im Seminar Begonnene ergänzen. Die Vorschläge gehen ins Einzelne und Praktische ein, so die im Anhang gegebenen detaillierten Reglements für circulierende Diözesan-Bibliotheken und Circular-Reduen. — Das Buch wird nicht verfehlen, klarend, beruhigend und anregend zugleich zu wirken.

Mariaschein.

Josef Schell auf S. J.

32) **Der Karthäuser Ortolf.** Von Th. Rak. Erzählung aus dem Aufstande der Bauern in Niederösterreich am Schlusse des 16. Jahrhunderts. 8^o. 237 S. Wien, 1900. H. Kirsch. K 2.40 = M. 2.40.

Die bei H. Kirch erscheinende Sammlung gediegener Unterhaltungslectüre „Für Hütte und Palast“, die durch Wichner, Kerschbaumer, Scheicher u. schnell zu dem berechtigten Rufe einer Bibliothek echter Volkschriften gekommen ist, hat in der neuesten Gabe: „Der Karthäuser Ortolf von Th. Rak“ wieder ein wahres Erzählungstalent den bereits anerkannten Autoren angereicht.

Die Ereignisse spielen in dem Gebiete der ehemaligen Karthause Gaming und zwar zur Zeit der Bauernunruhen am Ende des 16. Jahrhunderts. Ein um sein eheliches Glück betrogener Bauer, der deshalb bereits zum Mörder seiner untreuen Gattin geworden ist, wandert ruhelos umher, um auch an dem Verführer seine Rache zu stillen. Beim Baueraufstande erscheint er wieder im Thale. Aber der Ritter von Weissenburg hat bereits den rächenden Wechsel des Schicksals erfahren und büßt, nur einigen bekannt, in dem Jesuitzthale als Klausner seine Schuld.

Dies ist die Vorgeschichte, die in die Haupthandlung nur allmählich eingefügt, den Leser mit stets steigender Spannung von einer aufdämmernden

Zinzer „Theol.-prakt. Quartalschrift“. I. 1902.